

andere die saite

eine konzertreihe neuer musik aus graz

# Klavierquartett

**Sophie Schafleitner:** Violine

**Dimitrios Polisoidis:** Viola

**Andreas Lindenbaum:** Violoncello

**Janna Polyzoides:** Klavier

Uraufführungen neuer  
Klavierquartettkompositionen von  
**Florian GEßLER, Orestis TOUFEKTSIS und  
Joanna WOZNY**

**Dienstag, 25. Januar 2011  
Minoritensaal, 20.00 Uhr**

**KUNST  
URBENT  
LZRENOE  
TEUMRN  
GRAZ**

## Programm

Florian Geßler

Die Dinge des Lebens  
Klavierquartett (2010/11) UA

Joanna Wozny

Vom Verschwinden einer  
Landschaft II  
für Violine, Viola und  
Klavier(2010) UA

---

Orestis Toufektsis

EpiPente I  
Version für  
Klavierquartett (2010) UA

## Die Dinge des Lebens Klavierquartett 2010/2011

Claude Sautets Film »LES CHOSES DE LA VIE« (Die Dinge des Lebens)- worauf sich der Titel meines Klavierquartetts bezieht - zeichnet sich durch eine einzigartige, faszinierende Schnitt- und Montagetechnik aus. Der daraus resultierende Umgang mit Zeit und erzählter Zeit ergibt eine erstaunliche formale Gestaltung. Die Rückblenden in diesem Film scheinen – wie so oft im Kino – Erinnerungen zu sein, doch an einem bestimmten Punkt verwischen hier die klaren Grenzen zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Der Zuschauer/-hörer sieht sich unablässig mit der Frage beschäftigt, welche der erzählten Zeiten die Gegenwart beschreibt. Verankert in einer narrativen eineindeutigen Semantik ist Vorwegnahme von Ereignissen gängige Praxis im Film, übertragen aufs Musikalische ergibt sich Absurdes, es sei denn, die Syntax des zu Hörenden ist Kanon (wie z.B. in der Musik des ausgehenden 18. Jh.) oder der Komponist rekurriert auf (seiner Meinung nach) Bekanntes oder die Musik ist dem Hörer bekannt.

Insofern stellt dieser Gedanke den Komponisten immer vor neue Herausforderungen. Wenn etwas gleichzeitig vorwärts und rückwärts komponiert wurde, ist das der Musik nicht anzuhören. Und dennoch gibt es so etwas wie eine untergründige Stringenz, die sich erst im Nachhinein ergeben mag.

### Formale Verknüpfung durch Bezugnahme

Die Frage, was Form ist, erschöpft sich nicht einmal in der geistreichen Behauptung Beethovens 5. existiere bloß in der frischen Erinnerung des Uraufführungspublikums.

Das Ineinanderschneiden verschiedener „Zeitrichtungen“ in unterschiedlichen „Erzählgeschwindigkeiten“ (Zeitlupe/ Normalgeschwindigkeit/Zeitraffer/Beschleunigung/Schnitt) ergibt auch in meinem Quartett eine „verschachtelte“ klangliche Ausprägung, wobei verschachtelt nicht weit genug geht, weil es die originär musikalischen Aspekte der dynamischen

Prozesshaftigkeit (d.h. Bewegung/Beeinflussung) und deren Vermischung zu wenig trifft.

Die Frage ob prozessuale Musik eine Erzählung sei, ist unbeantwortbar, da Assoziationsgefüge immer zuletzt individuell und kontextuell definiert werden...

„Die Dinge des Lebens“ ist Anita Pieber gewidmet.

Vom Verschwinden einer Landschaft II  
für Violine, Viola, Violoncello und Klavier (2010) UA

„Vom Verschwinden einer Landschaft II“ sucht trotz bzw. gerade wegen der unterschiedlichen Instrumentenidiome (Klavier und Streicher) nach klanglichen Gemeinsamkeiten. Dabei sollten sich aufgrund gleicher Spieltechniken und/oder rhythmischer Strukturen klangliche Ähnlichkeiten „ereignen“.

EpiPente I

UA der Version für Klavierquartett

Fünf (gr. *επι πεντε* = mal fünf) verschiedene „Klangmodelle“ werden (nach einer Proportionsreihe) neben - und übereinander gestellt und in ihrer inneren Verwandlungspotenzial betrachtet. "Beobachtet" werden aber nicht geplante, kontrollierte Klangmanipulationen, sondern Möglichkeiten, die sich durch eventuelle Manipulationen ergeben könnten. Was würde man bei Verkleinerung oder ausschnittsweiser Isolierung und Betrachtung durch ein quasi auditives Mikroskop sehen (hören)? Wäre dann etwas anders und - wenn ja – auf welche Weise?

Antworten darauf hängen von Wahrnehmungsgrenzen und Hörintensität ab.

Die Dynamik der Verwandlung spielt sich oft auf mehreren Ebenen ab z.B.: Klangfarbe, Zeit, Tonhöhe, Dynamik oder in der (manchmal provozierten) Unmöglichkeit einer genauen Wiederholung.

(auf)stellen. herausschneiden... von außen betrachten...  
hineinschauen. verkleinern... vergrößern, betrachten. drehen...  
betrachten, hineinschauen... anders betrachten. ändern(?)

Das Werk „EpiPente I“ entstand mit Hilfe einer Software, die am IEM Graz von Gerhard Nierhaus entwickelt wurde. Sie ermöglicht durch die Formulierung kompositorischer Strategien musikalisches Material zu erstellen, das durch variable Eingriffsmöglichkeiten bei der Anwendung im musikalischen Kontext weiter modifizierbar ist. Auf diese Weise können organische Strukturen erzeugt werden, die ähnliche Proportionen auf unterschiedliche Formteile projizieren.

Florian Geßler

\*1972 in Tettngang (Bodensee); 1993-98 Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz; 1996-2006 Obmann der Komponistenvereinigung "die andere saite"; 1997 Musikpreis der Landeshauptstadt Graz; 1998 Würdigungspreis des Bundesministers für Wissenschaft und Verkehr; lehrt seit 1998 an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz; seit 1999 Ressortleiter Neue Musik des Kulturzentrum bei den Minoriten in Graz; Gründungsmitglied des Vereins „artresonanz“; 2000-2003 künstlerischer Leiter der "Deutschlandsberger Komponistenwerkstatt" (steirischer herbst); Gründungs- und Vorstandsmitglied von „indexicals – Zentrum für transdisziplinäre Kognitions- und Staatswissenschaften“; Aufführungen im In- und Ausland, darunter in Deutschland, Frankreich, in der Schweiz und in Griechenland; Auftragskompositionen für die IGNM, das Wagner-Forum Graz, den steirischen herbst, die STYRIARTE, Hörgänge u.v.m.

Joanna Wozny

Geboren 1973 in Zabrze (Polen).

Kompositionsstudien bei Beat Furrer und Gerd Kühr,  
zusätzlicher Kompositionsunterricht bei Younghi Pagh-Paan.

Diverse Preise und Auszeichnungen (Erste Bank  
Kompositionspreis, SKE Publicity Preis, Andrzej-Dobrowolski-  
Stipendium, Österreichisches Staatsstipendium).

Aufführungen u.a. bei Warschauer Herbst, Ultraschall Festival,  
Wien Modern, Musikprotokoll, Klangspuren Schwaz.

Orestis Toufektsis

Geboren 1966 in Taschkent. Ab 1977 Klavierunterricht in  
Alexandroupoli (Griechenland). 1986-1993, Studium am  
Konservatorium Thessaloniki (Klavier, Harmonie,  
Instrumentation, Kontrapunkt) und Ingenieursstudium an der  
TU Thessaloniki. 1993-1999, Kompositionsstudium an der KUG  
bei Gerd Kühr. 1995, Kompositionspreis der Stadt Klagenfurt.

1999, 1. und 2. Preis des Kompositionswettbewerbes der ÖH  
der KUG Graz. 2007 Musikförderpreis der Stadt Graz

Seit 1996 Mitglied und seit 2008 Obmann der  
Komponistenvereinigung die andere saite und  
Gründungsmitglied des Ensembles artresonanz

Seit Oktober 1999 unterrichtet Toufektsis Tonsatz und  
Musiktheorie an der Universität für Musik und darstellende  
Kunst Graz. 2007-2008: Gast-Komponist im Institut für  
Elektronische Musik Graz.

Sophie Schafleitner

wurde 1974 in Salzburg geboren. Nach der Ausbildung am Mozarteum bei Irmgard Gahl absolvierte sie ein Konzertfachstudium für Violine an der Musikuniversität Wien bei Gerhard Schulz. Seit 1997 ist Sophie Schafleitner Mitglied des Klangforum Wien und trat auch als Solistin bei Festivals wie Wien Modern, den Hörgängen und den Wiener Festwochen auf. Neben der Beschäftigung mit Neuer Musik liegt ein weiterer Schwerpunkt auf klassischer Kammermusik und seit 2003 auch in der Betreuung der Violinklasse von Gerhard Schulz als seine Assistentin an der Musikuniversität Wien.

Dimitrios Polisoidis,

geboren 1961 in Thessaloniki. Violinstudium bei Dany Dossiou in Griechenland und Christos Poyzoides in Graz, Violastudium bei Herbert Blendinger. 1989–1993 war er Stimmführer der Bratschen im Philharmonischen Orchester in Graz. 1993 wurde er Mitglied des Klangforum Wien sowie von dessen Streichquartett (Tetras Quartett). Seit 1993 spielt er mit dem Trio Dahinden Kleeb Polisoidis. Dimitrios Polisoidis beschäftigt sich hauptsächlich mit Neuer Musik und wirkt bei experimentellen Improvisationsgruppen mit. Seit 1995 arbeitete er als künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter am Elektronischen Institut der Musikuniversität in Graz (IEM Graz) mit Peter Ablinger, Bernhard Lang, Robert Höldrich, Roland Dahinden und Wilfried Ritsch an Liveelektronik-Projekten zusammen. Solistische Auftritte mit dem Orchestre des Pays de Savoie, Tonhalle Zürich, RSO Wien, Ensemble Varianti Stuttgart u. a. CD-Einspielungen bei hatART (Basel), Klangschnitte (Graz), mode rec (N.Y.)

Andreas Lindenbaum

Geboren 1963 in Detmold studierte Violoncello und Komposition an der Musikhochschule Detmold. 1986 ermöglichte ein Stipendium der „Rotary Foundation International“ Studien an der School of Music in Bloomington, USA, in der Klasse von Janos Starker. Ein Jahr Schauspielunterricht und Mitarbeit in einer freien Schauspielgruppe in Deutschland.

Von 1990 bis 1999 Professor für Violoncello am Konservatorium der Stadt Wien. Auftritte als Solist und Kammermusiker unter anderem bei den Salzburger Festspielen, den Bregenzer

Festspielen, dem Warschauer Herbst und dem Akiyoshidai Festival. Rundfunk- und CD-Aufnahmen als Solist und Mitglied des Tetras-Quartetts.

Seit 1989, dem Jahr seiner Übersiedlung nach Wien, ist Andreas Lindenbaum Mitglied des Klangforum Wien.

Janna Polyzoides wurde als Tochter des Musikerpaares Christos und Katherina Polyzoides in Graz geboren und lebt in Wien. Sie studierte an der Musikuniversität ihrer Heimatstadt Graz bei Sebastian Benda; weitere einflussreiche Lehrer waren Rudolf Kehrer, Alexander Jenner, Eliane Richepin und György Kurtág.

Ihre Karriere als Pianistin führte sie zu Festivals wie Wien modern, dem Menuhin-Festival Gstaad, der „styriarte“ Graz und den Wiener Festwochen. Sie wurde in Konzerthäuser wie die Kölner Philharmonie, Wigmore Hall London, Hamburger Musikhalle, Athens Music Hall, Warschauer Philharmonie, das Wiener Konzerthaus und den Wiener Musikverein und das Mozarteum Salzburg (mit der Deutschen Kammerakademie Neuss am Rhein) eingeladen.

Als Kammermusikerin trat sie als Mitglied des Arcus Ensembles Wien auf und konzertierte mit der Camerata Polyzoides, die sich aus Mitgliedern ihrer Familie zusammensetzt. Mit ihrem Bruder, dem Geiger Demetrius Polyzoides, bildet sie das Duo Polyzoides. Eine langjährige musikalische Partnerschaft (1998-2009) verband sie mit dem Cellisten Martin Hornstein.

Die musikalische solistische und kammermusikalische Arbeit von Janna Polyzoides ist bislang auf 25 CDs dokumentiert. Zuletzt erschien eine Triple-Solo-CD mit Klavierwerken von Thomas Heinisch und Christian Ofenbauer (einklang\_records), die für den Pasticcio-Preis des ORF und den Preis der deutschen Schallplattenkritik 2008 nominiert wurde.